



### EINMÜTIG IM GEBET

Die Kirchen in Deutschland und die lutherischen Kirchen weltweit begehen in diesem Jahr die Erinnerung an den Beginn der Reformation vor 500 Jahren. Dieses Gedenken stimmt zwar traurig wegen der daraus entstandenen Konflikte und wegen des Unrechts, das zugefügt und erlitten wurde. Andererseits sind wir dankbar für die vielen Anregungen zur Erneuerung der Kirche und zur Vertiefung des Glaubens, die von der Reformation ausgegangen sind. Heute bündelt sich das zur ökumenischen Bewegung. Daher wird in Deutschland das Gedenken im gemeinsamen Blick auf Jesus Christus und sein Evangelium gefeiert. Auch die Pilgerinnen und Pilger zum Apostelgrab sind eingeladen, sich auf das zu besinnen, was die Christen grundlegend verbindet: das Gebet.

Dafür steht das diesjährige Leitwort. Es ist entnommen der Apostelgeschichte. Jesus hat nach Ostern seine Begegnungen mit den Jüngern vor dem Pfingstfest beendet. Lukas berichtet von einem letzten gemeinsamen Gang zum Ölberg. Dann erwähnt er ihre Rückkehr nach Jerusalem:

Dann kehrten die Jünger vom Ölberg nach Jerusalem zurück. Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben.

Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon der Zelot, und Judas, der Sohn des Jakobus.

Sie alle verharrten dort **einmütig im Gebet**, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern.

(Apg 1,12-14)

Dass die Apostel beim Namen genannt werden, bereitet den folgenden Bericht von der Nachwahl des Zwölften vor. Das „Obergemach“ war in einem jüdischen Haus üblicherweise ein größerer Raum von privater Art, wo man ungestört sein konnte, etwas abgetrennt von dem Alltagsgeschehen mit dem Kommen und Gehen. Das Haus, von dem hier die Rede ist, lag sehr wahrscheinlich im Essenerviertel Jerusalems. In diesem „Obergemach“ war das Abschiedsmahl Jesu gewesen, hier waren die Jünger am Pfingstfest. Es entwickelte sich zum Zentrum der neuen Gemeinde.

Es werden von Lukas mit Bedacht die Frauen (vgl. Lk 8,2-3) und die Mutter Jesu erwähnt. Bei den „Brüdern“ handelt es sich um die Cousins Jesu; denn so wurden im jüdischen Sprachgebrauch die nahen Verwandten bezeichnet. In Mk 15,40 ist eine Maria die Mutter des „Herrenbruders“ Joses, die nicht mit Maria, der Mutter Jesu, identisch ist. Die Verwandten waren während des Wirkens Jesu ihm gegenüber zurückhaltend, doch die Begegnung mit dem Auferstandenen machte sie zu Bekennerinnen des Messias.

Das Wort „verharren“ bedeutet nicht, dass die Jünger ununterbrochen gebetet hätten. Mit diesem Wort weist Lukas auf die Bedeutung des Gebetes hin. Es ist ein fundamentales Element für die Gemeinschaft und für das Leben des Einzelnen. Für Lukas geht in der Gemeinde ohne Gebet nichts. Wenn Christen zusammen beten, erfüllt Jesus die Verheißung, die er mit der Taufe gegeben hat: er ist da, er ist mit ihnen. Dieses Gemeinsame ist nicht zu denken ohne das Gebet des Einzelnen. Das mag für Matthiaspilger eine Selbstverständlichkeit sein. Dazu sei in diesem ökumenisch geprägten Jahr an ein Wort von Martin Luther erinnert: „Wie ein Schuster einen Schuh macht und ein Schneider einen Rock, also soll ein Christ beten. Eines Christen Handwerk ist Beten.“

Bruder Athanasius

## GEBET IN DER BIBEL

GOTT hat einen Namen: JAHWE.

Das bedeutet

**„Ich bin, der da ist.“**

Er wendet sich Menschen zu.

**Er spricht** zu Menschen in einer Art, dass sie ihn verstehen können.

Zu Abraham, zu Mose,

zu den Propheten und vielen anderen.

Der Mensch kann zu ihm sprechen nach Art der Menschen.

Er nennt ihn GOTT und HERR.

**Gott hört.**

Der Mensch kann in seiner eigenen Sprache ihm danken, ihn bitten, ihn anbeten und verehren.

Durch Jesus als den Messias spricht Gott zu den Menschen, durch ihn gibt Gott in besonderer Weise seine Gegenwart.

# BETEN DES CHRISTEN UND DER CHRISTIN

Beten bedeutet in Kontakt sein mit Gott und mit dem, den er gesandt hat, mit Jesus.

Die Botschaft der Apostel hatte zwei Eckpfeiler:

1. Jesus lebt und wirkt.
2. Verlasst euch auf sein Wort: Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.

Die Erfahrung hat gelehrt, dass fünf Dinge für das Beten wichtig sind.

## 1. Beten ist sich Zeit nehmen.

Man kann überall beten, aber wenn man richtig als ganzer Mensch mit Jesus in Kontakt kommen möchte, muss man innehalten. Die Tätigkeiten des Alltags abschalten. Eine Zeit aus dem Alltag herauschalten.

## 2. Beten ist ganz Da-sein.

Hinschauen auf das eigene Leben – mit allem, was vorkommt. Die Gedanken zur Ruhe kommen lassen. Einfach da sein.



## 3. Beten ist hören.

Sich auf Jesus ausrichten. Einfach an Jesus denken. Hören wollen und schweigen. [Solange ich rede, kann ich nicht hören.]

## 4. Beten ist sprechen.

Zu Jesus sprechen in der Überzeugung, dass er hört. Danken oder bitten oder gerade das, was mir jetzt wichtig ist.

## 5. Beten ist wissen.

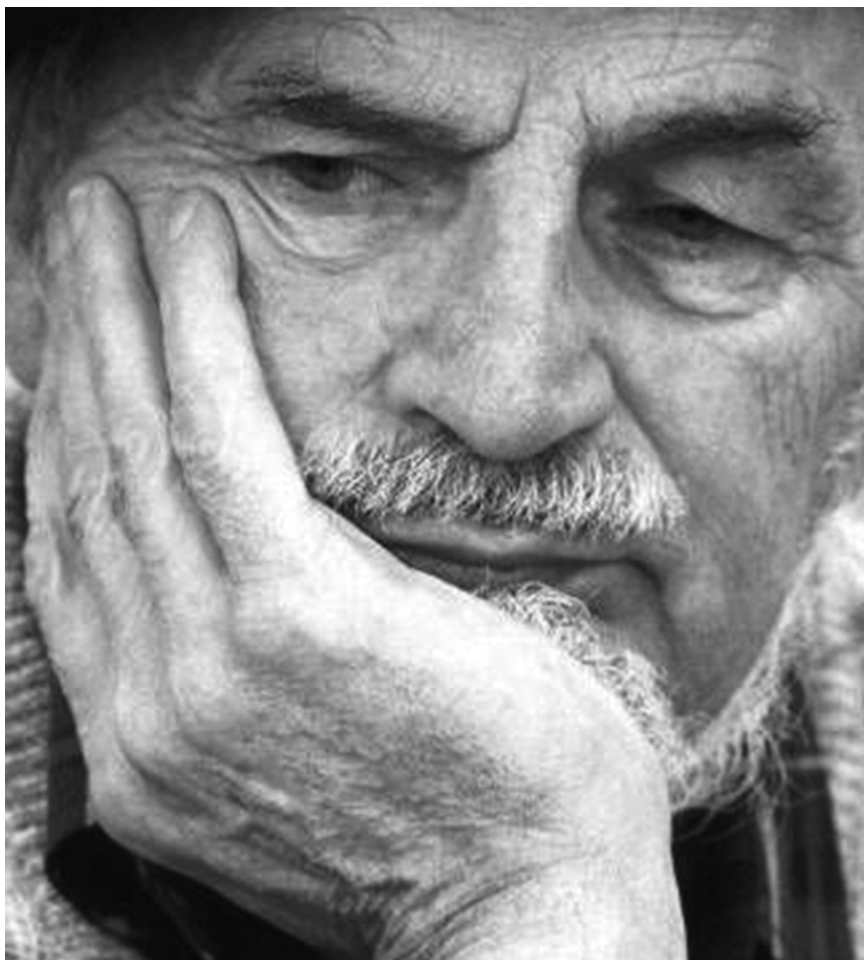
Beim Beten sehe ich mein Leben anders:

Es wird mir bewusst, was wichtig ist und was zweitrangig ist. Es wird mir immer deutlicher, worauf es im Leben ankommt. Wenn ich mit Jesus Kontakt habe, dann erhalte ich auch etwas von der Dynamik seines Evangeliums und die Kraft zu handeln.



Die Grundlage des gemeinsamen Gebetes ist das Beten des einzelnen Christen und der einzelnen Christin. Weil das so wichtig ist, hier zum Nachdenken, was beten heißen kann:

|                  |               |                  |
|------------------|---------------|------------------|
| Innehalten       | klagen        | singen           |
| hören            | trauern       | lachen           |
| sich orientieren | zweifeln      | hoffen           |
| antworten        | lassen        | tragen           |
| suchen           | hinschauen    | sich bergen      |
| handeln          | ordnen        | anvertrauen      |
| schweigen        | fragen        | sich wiederholen |
| finden           | stehenbleiben | erinnern         |
| atmen            | aufbrechen    | sich wandeln     |
| tanzen           | unterscheiden |                  |
| feiern           | träumen       |                  |



# DIE ZEICHEN

Der Mensch braucht Zeichen für seine Beziehung zu Gott.

Durch die Bestimmung des Beters erhalten bestimmte Körperhaltungen eine zeichenhafte Bedeutung. Das ist in den einzelnen Kulturen sehr unterschiedlich. Gemeinsam sind Stehen, Knien, Sitzen, Gehen.

Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich. / Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir. / Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt. / Du bist vertraut mit all meinen Wegen.

Wir danken dir, dass du uns berufen hast. / vor dir zu stehen und dir zu dienen.



Seit Urzeiten hat der Mensch Dinge, Orte, Zeiten aus dem normalen Leben ausgesondert und ihnen eine besondere Bedeutung für die Beziehung zu Gott gegeben.

So braucht auch der Beter heute Zeichen – Orte – Zeiten – Worte – Riten.

Herausragend ist die Bedeutung der Bilder und der Lichter.



## EINMÜTIG IM GEBET

Aus dem Gebet des Einzelnen erwächst das Gemeinsame.

Zusammen zu beten schafft eine neue Wirklichkeit:

das geheimnisvolle gegenwärtig Sein Jesu.

**Die Gegenwart Jesu** widersteht der Erfahrung des Vergehens,  
wehrt die Bedrängnis des Leides ab,  
und befähigt zum Handeln.

Damit verbunden ist die Erfahrung, dass das Wirken des **Heiligen Geistes** Gemeinschaft entstehen lässt und Beziehungen erhält und zu einem gemeinsamen Handeln anleitet.

Der ganze Reichtum der Formen der christlichen Gottesdienste, Riten und Feiern ist offen für das gemeinsame Gebet.

Einiges ist geordnet durch die jeweilige Leitung der Kirche, vieles ist aber frei zur Gestaltung durch die Versammelten.



Es gibt aus der Tradition beständige Elemente des gemeinsamen Betens.

1. Das Hören auf das Wort Gottes in der Heiligen Schrift.
2. Das Sprechen der Worte der Schrift. Die Rezitation stellt eine aktuelle Beziehung zu Gott bzw. zu Jesus her.
3. Die Fürbitte verbindet die Betenden zur Erfüllung eines gemeinsamen Auftrages Jesu. Es ist also ein besonderer Dienst der Jüngerschaft.
4. Der Lobpreis im Singen der Hymnen, Psalmen und Lieder. Diese sind zugleich ein Zeugnis des Glaubens und der Hoffnung und können auch zu einem Gefäß der Liebe zu Gott und zu Jesus und zu einem Ausdruck eines liebevollen Miteinanders werden.



# JUBILÄEN

## 25 Jahre SMB Wegberg

Genau 25 Jahre ist es nun her, dass die SMB Wegberg gegründet und am Ziel der Wallfahrt des Jahres 1992 in der Matthiasbasilika feierlich vom damaligen Abt Ansgar in die Erzbruderschaft aufgenommen wurde.

In Wegberg hatte es schon früher Matthiaspilger/innen gegeben, die sich in der Regel der SMB Erkelenz anschlossen. Auf der Kevelaerwallfahrt der damaligen Pfarrei St. Peter und Paul Wegberg im Jahr 1986 kam der Gedanke einer eigenen Wallfahrt nach Trier auf. Ein halbes Jahr später war es dann soweit: 13 Männer und 6 Frauen machten sich erstmalig auf den viertägigen Fußmarsch zum Apostelgrab. Fünf Jahre später beschloss die Pilgergruppe dann, die Bruderschaft zu gründen.

Im Jahr 1995 stellte man am Ortseingang des Eifeldorfes Auel ein eigenes Bruderschaftskreuz auf, das ein Jahr später mit einem hölzernen Korpus geschmückt wurde. Anfang des neuen Jahrtausends stiftete die SMB Wegberg in der heimatlichen Pfarrkirche einen Holzaltar, der zum Matthiasfest 2003 mit einer kolorierten Figur ausgestattet wurde. Die SMB Wegberg führt ein eigenes Vortragekreuz mit, auch zwei Peken, eine Patene mit Korporale für die Wortgottesfeiern und ein Liederbuch samt eines eigenen Matthiasliedes. Jedes Jahr wird ein neues Lied einstudiert. Das Lied zur Jahreslosung 2017 ist in diesem Pilgerbrief abgedruckt.

Alle fünf Jahre führt der Weg der SMB Wegberg nicht nur nach Trier, sondern auch zu Fuß wieder heimwärts. Diese neuntägige Wallfahrt findet demnach in diesem Jahr zum Silberjubiläum ihre fünfte Auflage. Im Laufe ihrer noch jungen Geschichte zählt die Bruderschaft 110 Pilger/innen, überwiegend aus dem Gebiet der heutigen Pfarre St. Martin Wegberg, aber auch aus benachbarten Orten und von weiter her. Die Einträge im Pilgerbuch verraten, dass sich mit genau 25 Personen ein gutes Viertel der Gruppe im Laufe der Jahre mindestens zehnmal auf den Pilgerweg nach Trier gemacht hat. Acht Pilger/innen haben schon das Silberjubiläum von 25 Wallfahrten feiern können. Da der erste Präfekt der Gruppe zuvor mit der SMB Rheindahlen gepilgert war, konnten wir sogar schon ein Rubinjubiläum (40 Wallfahrten) miterleben. Leider haben wir auch schon fünf Mitglieder zu Grabe tragen müssen. Der zweite Brudermeister wird jährlich neu gewählt und wird im Folgejahr automatisch erster Brudermeister. Er ist mit der Leitung der Wallfahrt betraut. Hierdurch ist gewährleistet, dass immer frischer Wind in die Pilgerfahrt kommt.

Wer weitere Informationen sucht, der wird auf unserer Homepage fündig:  
<https://smbwegberg.wordpress.com/>.  
Dort sind auch die Pilgerlieder veröffentlicht.

Für den Kontakt mit uns:  
[smb-wegberg@sanktmartinwegberg.de](mailto:smb-wegberg@sanktmartinwegberg.de).

Andreas Grün

## HINWEISE

Die St. Matthiasbruderschaft **Mönchengladbach Stadt** feiert ihr Jubiläum am **9. Juli 2017**. Die Bruderschaften, nicht nur des Bezirkes Schwalm-Niers, mögen sich den Termin bitte vormerken. Es ergehen rechtzeitig die Einladungen mit dem Programm.

### Internet

Die Homepage der St. Matthiasbruderschaft und der Bruderschaften ist: **[www.matthiasbruderschaften.kibac.de](http://www.matthiasbruderschaften.kibac.de)**  
Dort sind auch die aktuellen Pilgerbriefe und Pilgerhefte zu finden – vierzehn Tage nach Verteilung auf den Brudermeisterversammlungen.

Wenn eine Bruderschaft auf der Homepage etwas einstellen möchte, wende sie sich an: **[georg@schmetz-web.de](mailto:georg@schmetz-web.de)**  
Wer den Kontakt zum Pilgerbüro in St. Matthias sucht, nehme bitte die Adresse: **[smb@abteistmatthias.de](mailto:smb@abteistmatthias.de)**

Man versuche es bitte nicht über die Homepage oder über die alten Email-Adressen.

## Einmütig im Gebet

### - Lied zur Jahreslosung 2017 -



1. Wir sind al - le ei - nes Mu - tes,  
ei - nes Mu - tes im Ge - bet.  
Got - tes Wort ver - heißt uns Gu - tes,  
wie es in der Bi - bel steht.

2. Eine Taufe, zehn Gebote, / und Gemeinschaft auch im Lied. / Unterschied ist eine Note, / die man im Detail erst sieht.

3. Eins sind wir im Gottesglauben, / heute, hier, zu aller Stund'. / Nichts kann die Gewissheit rauben: / Du schlosst mit uns einen Bund.

4. Wir sind alle Deine Kinder. / Du gabst Liebe uns ins Herz. / Sünde ließ sich nicht verhindern, / und so teilen wir auch Schmerz.

5. Einen Sohn hast Du gesendet, / uns zu retten aus der Not. / Neu der Bund, der niemals endet: / Wir sind frei durch Christi Tod.

6. Diesen Glauben woll'n wir teilen, / und auch mitteilen im Land. / Irdsche Trennung lässt sich heilen: / Christen werden wir genannt.

T:/M: Andreas Grün, SMB Wegberg



Foto: Ingeborg Limmer